

und die „Sermones de laudibus Sanctorum“ von Rob. de Licio (Caraccioli) in Folio, beide aus dem Jahre 1491.

34) **Böttcher:** Gregor B. (Böttger). Einer der frühesten Buchdrucker von Leipzig, wo er in den Jahren 1492—1495 thätig war. Man kennt heute nur noch wenige seiner Preßerzeugnisse; nach Falkenstein soll er sich namentlich mit dem Druck von Schulbüchern beschäftigt haben.

35) **Brandis:** Lucas B. (kommt auch unter der Bezeichnung „von Schaß und von Leszsch“ vor), Buchdrucker aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, gebürtig aus Deleszsch (Delitzsch?), erscheint zuerst im Jahre 1473 in Merseburg, wo er die erste Buchdruckerei gegründet hat und die Werke „S. Augustini liber de quaestionibus Orosii“, 4. — „Lapidarius Aristotelis de novo a graeco transl. Liber de phisonomia regia“, 4. veröffentlichte. Im Jahre 1475 siedelte B. nach Lübeck über, errichtete auch hier die erste Buchdruckerei und lieferte in demselben Jahre das Prachtwerk „Epithome Historiarum ac Chronicarum dictum: Rudimentum Noviorum“ in gr. Folio, ein ganz vortrefflich ausgeführter Druck mit Holzschnitten. Brandis' Thätigkeit in Lübeck läßt sich bis 1499 verfolgen, er verband sich etwa ums Jahr 1480 mit Bartholomäus Ghotan und druckte gemeinschaftlich mit diesem das „Missale ecclesie Magdeburgensis“, 1480, Folio, und die „Revelationes celestes S. Brigitte de Swecia“, 1492, Folio. — Ein in den Jahren 1485—86 in Lübeck ebenfalls thätiger, sonst unbedeutender Drucker Matthias B. ist nicht mit ihm zu verwechseln; ebenso die in Leipzig thätig gewesenenen Marcus und Moriz Brandis (auch Brand oder Brander). Aus des ersteren Officin ist heute nur ein Buch bekannt unter dem Titel „Vetularius“ oder „Regimen sanitatis“ vom Jahre 1484, weshalb er von Einigen für identisch gehalten wird mit Moriz B., der etwa 1488 in Leipzig thätig war. Diesem wird das Buch zugeschrieben „Priami Capotii Siculi Lilybaetani Fridericeis“, das bekannte Heldengedicht auf den Herzog Friedrich von Sachsen. In den Jahren 1491—97 finden wir Moriz B. in Magdeburg, wo er die „Summa Joannis“ in nieder-sächsischer Sprache, und „Belyals Klage over Jesum“ 1492 in Folio, sowie eine „Agenda“ 1497 in Quart druckte. Von ihm rühren auch noch verschiedene undatirte theologische Werke kleineren Umfangs her.

36) **Brockhaus.** Hervorragende Buchhändlerfamilie in Leipzig, aus Westphalen stammend, wo, in Dortmund, am 4. Mai 1772 Friedrich Arnold B., der Begründer des heute noch in Leipzig bestehenden großartigen Geschäftes, geboren wurde. Sein Vater, Kaufmann und Rathsherr in Dortmund, ließ ihn das dortige Gymnasium besuchen und von 1788—93 in Düsseldorf die Handlung erlernen; von hier ging B. nach Leipzig, wo er während zweier Jahre bemüht war, die Lücken seiner Bildung durch akademische Studien zu ergänzen. Im J. 1795 errichtete B. in seiner Vaterstadt in Gemeinschaft mit einem Verwandten ein Manufacturwaaren-Geschäft, welches so ergiebige Beziehungen zu dem benachbarten Holland gewann, daß die Besitzer dasselbe 1801 nach Arnheim und 1802 nach Amsterdam verlegten, wo alsdann B. alleiniger Besitzer wurde. Anfangs vom Glück begünstigt, wirkte später die von Napoleon auch auf Holland ausgehende Continentsperre so nachtheilig auf seine Unternehmungen, daß B. dies Geschäft aufgab und sich früheren Ideen zuwandte. Er hatte von jeher das lebhafteste Interesse für Literatur, war nur gegen seinen Willen Kaufmann geworden, und hatte in Leipzig jedenfalls tiefen Einblick in den dortigen Buchhandel gewonnen; so errichtete er denn 1805 in Amsterdam zusammen mit dem Buchdrucker J. G. Rohloff eine Sortiments- und Verlagsbuchhandlung unter der Firma „Rohloff & Comp.“, welche er dann aber bald für alleinige Rechnung als „Kunst- und Industrie-Comptoir“ fortsetzte. Bei der Ungunst der Zeitverhältnisse und der Zerstörung von Credit und Vertrauen in der Geschäfts-

welt entschloß sich B., seine Buchhandlung nach Deutschland zu verlegen; er begab sich 1810 unter Zurücklassung seines Geschäftsführers Bornträger (später in Königsberg etablirt), der den Verkauf der Borräthe der Buchhandlung an die beiden Amsterdamer Firmen Johannes Müller und J. C. A. Sülpke vermittelte, nach Leipzig und 1811 nach Altenburg, wo er in demselben Jahre die Amsterdamer Firma wieder aufnahm, aber 1814 in die noch heute bestehende „F. A. Brockhaus“ änderte. In Altenburg operirte B. gleich von vornherein mit viel Geschick und besserem Glück als in Holland; in die Jahre seines dortigen Aufenthaltes fällt u. a. das Inslebentreten des Taschenbuches „Urania“, welches während der ganzen Zeit seines Bestehens (1810—1848) sich großer Beliebtheit erfreute, und für welches B. die tüchtigsten Mitarbeiter zu gewinnen wußte, wie z. B. Ernst Schulze, dessen „Bezauberte Rose“ dort zuerst (1818) erschien. Schon in Amsterdam kennzeichneten alle Pläne Brockhaus' eine kühne, großartige Auffassung, ein weites Blick über das Nächstliegende hinaus, verbunden mit lebhaftem Gefühl für das Edle und Schöne, und eine besondere Vorliebe für wissenschaftliche Unternehmungen. Diese Eigenschaften kamen in Altenburg bei dem Aufschwunge, den das Volksbewußtsein, das ganze geistige Leben der Nation nahm, rasch zur Geltung und verschafften B. große Erfolge. Zu seinen besten Unternehmungen aus jener Zeit zählt das „Handbuch der deutschen Litteratur“ von Ersch, welches B. schon 1809 in Amsterdam vorbereitet hatte, jetzt aber erst (1812—14) zur Ausführung brachte; großes Aufsehen erregten auch die von B. unmittelbar nach der Schlacht bei Leipzig „auf Befehl“ des Fürsten von Schwarzenberg ins Leben gerufenen „Deutschen Blätter“, welche bis 1816 erschienen und heute noch dem Geschichtsforscher eine Fundgrube historischer Thatsachen und interessanter Mittheilungen aus jener bewegten Zeit bieten. Ferner fällt in die Jahre 1812—19 die Umarbeitung des „Conversations-Lexikons“, meist von B. selbst ausgeführt oder doch redactionell geleitet, welches später so bedeutsame Verlagsunternehmen B. in der ersten sechs-bändigen Auflage 1808 in Leipzig erworben hatte; es schlug in der neuen Bearbeitung gleich so mächtig durch, daß sich B. dadurch pecuniär sehr günstig gestellt sah. Behufs Erweiterung seines Geschäftes entschloß er sich, 1817 nach Leipzig überzusiedeln, wo er 1818 auch eine eigene Druckerei errichtete und nun zu den großartigsten Unternehmungen überging. Neben mehreren kurz auf einander folgenden neuen Auflagen des Conversations-Lexikons waren es namentlich periodische Unternehmungen, denen sich B. zuwandte, wie das „Literarische Conversations-Blatt“ (die heutigen „Blätter für literarische Unterhaltung“), dann „Hermes oder kritisches Jahrbuch der Litteratur“ u. a. m. Daneben verlegte er Raumer's „Geschichte der Hohenstaufen“ (1823), Ebert's „Allgemeines bibliographisches Lexikon“ und viele andere Werke, welche heute noch in verdientem Ansehen stehen. B. war ein umfassender Geist, ein Mann von seltener Thatkraft, die allerdings zuweilen in Schroffheit ausartete, wodurch er sich manchen Widersacher schuf und in lebhafter literarischer Streitigkeit (namentlich mit Müllner) gerieth. Er war viel auf Reisen und unterhielt mit einer Menge hervorragender Männer einen fortwährenden lebhaften brieflichen Verkehr, aus dem sein beständig anregender fruchtbarer Geist ersichtlich ist; auch trat er gegen den damals in Deutschland wuchernden Nachdruck energisch auf und wirkte für eine entsprechende Regelung der deutschen Preßgesetzgebung; seine freisinnigen politischen Anschauungen, sein unabhängiger Sinn zogen ihm in jener Zeit der Preßmaßregelungen mehrfach Verfolgungen seitens der Obrigkeit, so im J. 1821 eine Recensur seines ganzen Verlages durch die preuß. Regierung, zu, die ihm seine Thätigkeit sehr erschwerten und die letzten Jahre seines Lebens verbitterten. Er starb 20. Aug. 1823 in Leipzig. Das Geschäft wurde bis 1829 für seine Erben fortgesetzt und ging dann an seine beiden Söhne, Friedrich B. und Heinrich B., über, während